



## Demut

> von Marco Buschmann

**D**emut ist eine Kategorie, die dem Politikbetrieb völlig fremd geworden zu sein scheint. Demut ist scheinbar auch nicht unbedingt eine Kategorie, die bei einer politischen Strömung zu Hause ist, die sich für das selbstbewusste Individuum einsetzt – zumal nach einem Wahlergebnis, das eines der besten ist. Trotzdem glaube ich, dass aus dem Ergebnis der Bundestagswahl ein Schluss gezogen werden muss: Deutsche Politik, lerne Demut!

Evident gilt das für den deutschen Regierungschef, der dem Volk am Wahlabend eine Fratze der Selbstgerechtigkeit geschnitten hat. Solche Auftritte müssen die historischen Vorbilder für die antiken Sagen über anmaßende Herrscher wie Salmoneus, Pentheus oder Tantalos gewesen sein, denen die Götter bekanntermaßen ein jähes Ende bescherten.

An jedweder Demut fehlte es aber bislang auch vor der persönlichen Leistung von Akteuren. Dieser Wahlkampf wird auf lange Zeit das fruchtbare Gespräch zwischen den Eliten von Politik und Wissenschaft belasten. Die öffentliche Diffamierung von Paul

Kirchhof, einem der wichtigsten deutschen Staatsrechtler überhaupt, durch den rot-grünen Wahlkampf wird dauerhaft und nachhaltig Größen des Wissenschaftsbetriebes abgeschreckt haben, eine aktive Rolle in der ersten Reihe der Politik zu übernehmen. Ein Stück weit Demut hinter den Kulissen üben aber hoffentlich auch die FDP-Oligarchen, die dem häufig angezählten Parteichef, der in erster Linie das sehr gute FDP-Ergebnis auf seinem ganz persönlichen Haben-Konto verbuchen kann, Fallstricke gezogen haben.

### Energie aus Hingabe an der Sache

Demut bedeutet eben auch, die politische Arena nicht als eine Plattform der persönlichen Selbstverwirklichung zu missbrauchen. Dagegen verstoßen Auftritte wie die des Kanzlers, aber auch Abwehrkämpfe, die nach innen geführt werden, um selbst noch einmal – quasi als Krönung des eigenen Lebensweges – in den Genuss von Regierungsgätern zu gelangen. Demut ist nämlich nicht die Servilität des Hundes, der am Tisch um einen Hap-

pen bittet oder gar darauf lauert. Es ist vielmehr das Selbstbewusstsein, einer Sache zu dienen, die größer ist als man selbst.

Nur aus einer solchen inneren Haltung kann dauerhaft das Erwachen, was Max Weber als wichtigste Voraussetzung eines guten Politikers identifiziert hat: Nämlich Leidenschaft. Damit meinte er nicht, hemmungslos seinen Trieben oder seinem Geltungsdrang zu folgen, sondern die Energie – ja der Mut, der in Demut steckt –, die aus der Hingabe an die Sache resultiert, die größer ist als man selbst. Diese Hingabe wird die FDP in der Opposition dringend brauchen. Hier locken nämlich keine Regierungsgätern und gleichwohl ist die Aufgabe nicht weniger schwer geworden: Die Kontrolle einer übermächtigen Regierung in schweren Zeiten. Nehmen wir die Aufgabe an – voller Demut trotz aller Freude über die eigene Stärke.

**Marco Buschmann** (28), war Spitzenkandidat der Julis NRW zur Bundestagswahl 2005. Ihr erreicht ihn unter marco\_buschmann@yahoo.de